

Wattwil "unter Wasser" : Erinnerungen an den 14. Februar 1990

Autor(en): **Handschin, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg**

Band (Jahr): **18 (1991)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-883588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wattwil «unter Wasser» – Erinnerungen an den 14. Februar 1990

Christian Handschin, Eschlikon

Wasser!

Beim Schreiben dieser Zeilen regnet es in Strömen; die Thur ist über die Ufer getreten, die Erde schwimmt davon, bricht in die Häuser ein und Menschen müssen wegen Erdbeben evakuiert werden. Betroffen müssen wir zusehen, wie das Wasser den Boden und Leben zerstört. In solchen Momenten wird einem auch in der Gemeinde Wattwil bewusst: Wenn die Natur wütet, sind wir – trotz Technik und hohem Lebensstandard – vielfach macht-, hilf- oder sogar ratlos. So erinnern wir uns nur ungern an die Unwetterkatastrophe vom Februar 1990, welche auf privater Seite und seitens der öffentlichen Hand Schäden in der Höhe von weit über einer Million Franken verursachte.

Heftige Regenschauer und schmelzender Schnee haben am 14. Februar 1990 in der Gemeinde Wattwil zu Überschwemmungen und Erdbeben geführt. Seit den frühen Morgenstunden kämpften anfänglich ein Dutzend und alsdann bis zu 80 Mann der Orts- und der Betriebsfeuerwehr Heberlein an mehreren Orten gegen die heftigen Wassermassen an, welche als Folge der heftigen Niederschläge in der Nacht zum Mittwoch verschiedene Bäche im Gemeindegebiet über die Ufer treten liess.

In Wattwil häuften sich daher am frühen Mittwochmorgen die Meldungen von überschwemmten Kellern; die Feuerwehrmänner waren pausenlos damit beschäftigt, Wasser aus Kellerräumen abzusaugen, verstopfte Schächte zu öffnen, Bäche unter Kontrolle zu bringen und die Strassenstücke von Geröll und Schutt zu befreien. Unter Beizug von Mitarbeitern des Bauamtes Wattwil und der örtlichen Bauunternehmungen wurden im weiteren die dringendsten Arbeiten ausgeführt, die der Verhinderung grösserer Schadenereignisse und der Aufrechterhaltung eines reduzierten Durchgangsverkehrs dienten.

Einige tausend Kubikmeter Erdreich lösten sich am Hang zwischen der Hemberger- und Sonnenrainstrasse; die Bewohner von drei Häusern mussten vorsorglich evakuiert werden. Am Abend wurde zudem eine Kleinwohnung in einem thurnahen Haus geräumt. Zwischen Ulisbach und der Heberlein-Kreuzung überschwemmte ein Bach die Kantonsstrasse mit Geröll, Baumstämmen und Schlamm – Überschwemmungen von Kellern gehörten zum «Unwetterbild». Der Kindergarten in der Wis wurde ebenfalls arg in Mitleidenschaft gezogen, der Spielplatz wuchs bald einmal zu einem See heran.

Das gleiche Bild bot sich im Ulisbach, wo der Oelensbach erneut über die Ufer trat. Aber auch im «Birkendörflein», im «Bleikenquartier» und in der Grünenau/Schomatten bildeten sich grosse Wassermassen, verwüsteten Gärten und überschwemmten Keller; Schlipfe lösten sich und verursachten überall Schäden in unberechenbarer Höhe. Die Thur führte Hochwasser und drohte an verschiedenen Stellen über die Ufer zu treten.

Am Abend mussten im Bergli die Bewohner aus zwei Häusern evakuiert werden, denn Rutsche gefährdeten ihr Leben. Im Grünenauquartier war kein Keller mehr trocken; der ganze Fussballplatz in den Schomatten stand unter Wasser und die Thur trat besonders im Bunt über die Ufer, sodass auch dort der «Tschuttplatz», die Wäspiwiese und das Areal der Firma Schönenberger, gänzlich überschwemmt wurden.

In der Nacht zum Donnerstag mussten vor allem Strassen und kritische Stellen kontrolliert werden, denn einige drohten abzurutschen, was Bachstauungen und somit neue Überschwemmungen zur Folge gehabt hätte. Mit einem Grosseinsatz der Feuerwehr und des Baugewerbes konnte die Situation im Verlaufe des Tages etwas entschärft werden. Der Dambruch wurde provisorisch behoben und die Strassen waren zumindest einspurig auch in den Aussenquartieren wieder befahr-

bar. Am Freitag/Samstag konnte mit den eigentlichen Aufräum- und Säuberungsarbeiten begonnen werden; wobei auch gegen 80 Angehörige des Pionier- und Brandschutzdienstes des örtlichen Zivilschutzes zum Einsatz kamen. Gottlob hat die jüngste Unwetterkata-

strophe in der Gemeinde Wattwil keine Menschenleben gefordert, doch der Schreck steckt den Dorfbewohnern noch tief in den Knochen, denn bereits beim nächsten Unwetter schwellen die Bäche und vor allem die Thur wieder an...



Überschwemmungen im Ullisbach (oben) und im Dorf Wattwil (unten).

